

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses

Band: 81 (1990)

Heft: 21

Rubrik: Aus- und Weiterbildung = Etudes et perfectionnement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heureka im Modell

kunft doch nicht so sicher. Nicht weil wir zu wenig Geld investieren. Nein, vielmehr weil wir Wissenschaft und Technik nur noch im Gewande form-schöner Konsumgeräte und schnittiger Autos schätzen; kaum aber mehr als herausfordernde kreative Tätigkeit. Die jüngsten ETH-Eintrittszahlen in den Schlüsselbereichen Elektrotechnik und Informatik belegen, dass die Aussicht auf ein beglückendes, grösseres oder kleineres «Heureka», das dem Ingenieur und Naturwissenschaftler ab und zu vergönnt ist, immer weniger junge Menschen zu reizen vermag.

Mit viel Mut und Initiative versucht das Zürcher Forum, Veranstalter der erfolgreichen Zürcher Phänomene, die Wissenschaft wieder einmal einem breiteren Publikum zu öffnen. Die vom Zürcher Forum projektierte Heureka-Ausstellung will neben naturwissenschaftlichen auch geisteswissenschaftliche Themen einbeziehen. Sie geniesst die volle Unterstützung der

Interessengemeinschaft «Forschung 1991», in der alle für die Forschung in der Schweiz verantwortlichen Organisationen vertreten sind. Doch was geschieht? Nichts als Schwierigkeiten werden dem Veranstalter in den Weg gelegt, und die Durchführung dieser Ausstellung durch stadtbehördlich organisierte Hindernisläufe in Frage gestellt. Braucht es da noch einen Beweis, dass die Heureka dringend nötig ist? (Letzte Meldung: Die Heureka findet doch noch statt!) *Bau*

Technologiestandort Schweiz an der Swisstech '90

Technologiestandort Schweiz '90 findet mit der Präsentation an der Swisstech '90 seinen Abschluss in der Schweiz. Die Aktion will einen repräsentativen Querschnitt schweizerischen Entwicklungsschaffens geben. Die an der Swisstech '90 ausgestellten Projekte wurden im Rahmen eines lan-

desweiten Wettbewerbs gesucht und von einer Jury aus Wirtschafts- und Wissenschaftsvertretern ausgewählt. Die Aktion, ursprünglich eine Initiative kantonaler Wirtschaftsförderungen, wird getragen von Bund, Kantonen, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie steht unter dem Patronat von Bundesrat Flavio Cotti.

EG-Projekt Standardisierte Softwareentwicklung

Ab 1993 müssen die öffentlichen Auftraggeber alle ihre Vorhaben auf dem Sektor der Informationstechnik europaweit ausschreiben. Zurzeit werden jedoch in den einzelnen EG-Ländern unterschiedliche Methoden der Softwareentwicklung angewendet. Diese Ausgangslage verlangt einen EG-weiten Standard, an dem sich alle Methoden orientieren, auf dem alle Ausschreibungen basieren und nach dem sich alle Beschaffungen ausrichten können.

Die EG-Kommission hat mit dieser Aufgabe ein Konsortium von elf Partnern betraut (Projektstart 1989), allesamt Softwareunternehmen mit umfangreichen internationalen Erfahrungen aus Projekten für die private Wirtschaft wie für öffentliche Auftraggeber. Die Mitglieder des Konsortiums sind Softlab (BRD), British Telecom (Grossbritannien), CGI (Frankreich), Data Centralen (Dänemark), Eria/Ceninsa (Spanien), Finsiel/Italsiel (Italien), Instituto Nacional de Administração (Portugal) sowie Volmac (Niederlande). Konsortialführer ist Sema Group (Frankreich).

Aus- und Weiterbildung Etudes et perfectionnement

SAP-Preis 1991

Der Schweizer Automatik Pool setzt alle zwei Jahre für die besten Diplom- und Lizentiatsarbeiten auf dem Gebiet der industriellen Automation und Informatik einen Preis aus, der nicht nur technische, sondern auch wirtschaftliche oder philosophische Arbeiten in diesem Bereich würdigt.

Die Preissumme für den SAP-Preis konnte neu auf Fr. 25 000.- erhöht werden und teilt sich auf in fünf Ränge. Teilnahmeberechtigt sind Studierende einer Ingenieurschule (HTL) oder Hochschule der Schweiz oder solche, die ihr Studium nach dem 1. Januar 1989 abgeschlossen haben. Die Diplom- und Lizentiatsarbeiten müssen in enger Beziehung stehen zu den Ge-

bieten Automation, industrielle Elektronik, Mess-, Regel- und Steuertechnik, Telekommunikation, Medizintechnik und Analytik. Die Eingabefrist läuft am 31. Januar 1991 ab; die Preisverleihung findet Ende Sommer 1991 statt. Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Geschäftsstelle Schweizer Automatik Pool, Postfach 5272, 8022 Zürich, Telefon 01/202 59 50.

Geld für gute Ideen

Jedes Jahr unterstützt die W.A. de Vigier-Stiftung bis zu 5 junge Schweizer Unternehmer bei der Eröffnung eines eigenen Geschäfts, indem sie ihnen ein Startkapital von je 100 000 Franken zur Verfügung stellt. Einzige damit verknüpfte Bedingung: Sie müssen im Rahmen einer auf Leistung und Wachstum ausgerichteten Firma Innovationsfähigkeit beweisen. Die Stiftung wurde vor 3 Jahren ins Leben gerufen und hat seither bereits 220 Projekte unter die Lupe genommen. Fünf davon erhielten einen Preis. Weitere Informationen erteilt: Stiftung W.A. de Vigier, c/o Schweizerische Volksbank, zHv Herrn J.-Cl. Strebel, Post-

fach 1047, CH-4502 Solothurn, Schweiz, Tel. 065/245 245.

CIM-Nachdiplomstudium an der Ingenieurschule Bern HTL

Im Rahmen des vom Bundesrat kürzlich beauftragten CIM-Bildungs- und Technologieverbundes Mittelland (CBT-Mittelland) übernimmt die Ingenieurschule Bern (ISBE) die zukünftige Koordination der CIM-Weiterbildungs-, Forschungs- und -Technologiefortschrittstätigkeit. Das bereits weitgehend funktionstüchtige zu Forschungs- und Entwicklungszwecken benutzte CIM-Experimentierlabor der ISBE dient allen am Projekt beteilig-

ten Lehrinstituten als gemeinsames Experimentierfeld und mehr als 100 Unternehmungen als neutrale Versuchsumgebung. Die ISBE bietet, aufgrund ihrer mehrjährigen Erfahrung, bereits ab Herbst 1990 berufsbegleitende, CIM-orientierte Nachdiplom-Studiengänge in folgenden Hauptrichtungen an:

- CAD/CAM in der Entwicklung und Konstruktion im Maschinenbau
- CAE in der Elektronik
- CAM-Automation in der Fertigung
- CIM-Generalist

Auskunft über Nachdiplomkurse und Weiterbildungsmöglichkeiten in CIM erhalten Interessenten bei der Ingenieurschule Bern, Morgartenstrasse 2c, 3014 Bern, Tel. 031/49 51 11.

Leserbriefe Courier des lecteurs

Offener Brief an den SEV

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Kopfschütteln habe ich Ihren Brief (Brief des SEV-Präsidenten an die SEV-Mitglieder zur Volksabstimmung vom 23. Sept. 1990. Anm. der Red.) zur Volksabstimmung zur Kenntnis genommen. Dass alle SEV-Mitglieder den Atom-Initiativen ablehnend gegenüberstehen, scheint Ihnen ausser Diskussion. Genauso, wie schon der geringste Zweifel an der Atomenergie als absurd zu gelten hat. Anders kann ich mir Ihre einseitige Informationspolitik im «SEV-Bulletin» und Ihren wählerbeeinflussenden Brief zur Volksabstimmung nicht erklären. Gerade der SEV als Dachorganisation hätte es in der Hand, neue Impulse in der Energiepolitik zu geben und mitzuprägen. Statt dessen versteift der SEV sich auf eine eingleisige Energiepolitik, die uns mehr und mehr in die Sackgasse führt und von der Atomenergie abhängig macht. Finden Sie es umweltfreundlich, wenn die radioaktiven Abfälle einfach im Meer versenkt oder in andere Staaten (z.B. Drittweltländer) exportiert werden, wo sie dann irgendwo auf einer Schutthalde vor sich hinstrahlen? Oder hat schon mal jemand daran gedacht, wie die Schweiz aussieht bei einem Atomun-

fall wie dem in Tschernobyl? Natürlich werden Sie nun entgegnen, dass wir in der Schweiz und nicht im schlampigen, technisch rückständigen Russland sind. Aber auch in der technisch perfekten Schweiz sind Arbeitsunfälle, Autounfälle, Zugunglücke, Chemieunfälle (Schweizerhalle) nicht unbekannt. Und Pannen in Atomkraftwerken?

Nun zu meiner Kritik am «SEV-Bulletin». Es wäre doch sicher möglich gewesen, eine offene Diskussion über die ganze Energieproblematik mit verschiedenen Artikeln (auch kritischen) einzuleiten. Dazu wäre auch eine Leserbriefdiskussion sehr interessant gewesen. Statt dessen wird die Rede von Bundesrat Ogi (VSE-Bulletin Nr. 18) und die Aktualisierung des 7. Zehn-Werke-Berichtes (VSE-Bulletin Nr. 16) abgedruckt, ohne auch differenziertere Artikel zu dieser Problematik in Ihrem Bulletin zu berücksichtigen. Überhaupt wäre es doch sicher sinnvoll, eine Leserbriefseite in Ihrem Bulletin einzuführen, oder bin ich der einzige andersdenkende Ingenieur in diesem Verein? Wie wäre es, als erstes Thema für die Leserbriefseite «Meinungen zum Brief zur Volksabstimmung vom 23. September 1990»?

Stellungnahme der Redaktion zum Brief von Herrn Hagen

Der Brief von Herrn Hagen fordert eine Stellungnahme der Redaktion heraus. Diese soll aber nicht seinen Vorwürfen entgegnen – dazu reicht weder die Kompetenz noch die Zeit des Redaktors –, sondern einige Klarstellungen bezüglich unserer Zeitschrift vornehmen.

Das «Bulletin SEV/VSE» wird von zwei von einander unabhängigen Redaktionen herausgegeben, wobei die Trennlinie im wesentlichen durch die Parität der Heftnummern markiert ist: ungerade die Nummern des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins (SEV), gerade die Nummern des Verbandes Schweiz. Elektrizitätswerke (VSE). Die im Brief erwähnten VSE-Hefte haben wir als SEV-Redaktion also nicht zu kommentieren. Wir können höchstens – ohne Wertung – feststellen: Im Vergleich zur VSE-Ausgabe – die als Verbandsorgan der Elektrizitätswirtschaft anderen Zielen zu dienen hat als die mehr auf technische Information und Ausbildung tendierenden SEV-Ausgaben – sind die letzteren traditionell eher apolitisch. Unsere Leser werden das sicher bestätigen. Politische Aussagen, etwa des SEV-Vorstandes, finden sich – wenn überhaupt – nicht im